Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 57 (1931)

Heft: 30: Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ländlich-Sittlich.

Ein guter Freund schickt uns ein Bild, das einen Mann beim Heuen zeigt. Besondere Merkmale: Der Mann trägt weiter nichts als eine Badehose. Das scheint nun unserem Freund doch etwas mager. Er schreibt uns dazu . . .

Lieber Nebelspalter!
Da hört ja alles auf! So was ist mir bis heute noch nie vor die Augen gekommen! Du weisst, dass man in Zürich und überall, wo es im Sommer viele Leute und Wasser hat, fast nackt und sogar nur mit den Badhosen bekleidet, herumläuft. Das ist ja in der heutigen Zeit nichts mehr Neues. Aber dass man mitten auf dem trockenen Lande, sogar stehend, Sonnenbäder einnimmt und dazu überhaupt gar keine Kleider mehr trägt, als nur noch eine Zigarette im Mund und blaue Badhosen, das ist mir neu. Zuerst bin ich wirklich fast erschrocken, als ich das gesehen habe. Dann nachher hat es mir zwar weniger gemacht, nur hatte ich dann nachher keine Ruhe mehr die ganze Nacht, bis ich es jetzt Dir schreiben muss.
Als ich dann nachher kühler darüber nachgedacht habe, so sind mir viele Gedanken durch den Kopf gegangen. «Wenn das so weiterginge?» habe ich gedacht. Was würden da die Leute dazu tragen? Warum kann man denn auf einmal die Wärme nicht mehr ertragen?; die Bauern haben es doch bis jetzt auch noch mit langen Röcken und Hosen aushalten können. Sogar auch beim Heuen. Oder soll das etwa heissen: «Zurück zur Natur?» Aber, darf man dann noch eine Zigarette und eine Schachtel Zündhölzer mit umhertragen? Lieber Nebelspalter! Je mehr ich darüber nachdenke, umso weniger komme ich zu einem Ziele. Du bist ja in Zürich, wo es immer etwas Neues gibt. Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du mir nähere Auskunft darüber geben könntest, und ob Du etwas solches auch schon gesehen hast. Zu Deiner besseren Orientierung sende ich Dir beiliegend eine Skizze davon.
Es grüsst Dich in Erwartung einer baldigen Antwort Dein H. Sch.

Es wird nicht leicht sein, Sie zu überzeugen, dass die Moral nicht von der Kleidung abhängt. Zwar gibt es in der Südsee Völker, die mit weniger herumlaufen als einer Badehose und sich dabei reinerer Sitten erfreuen als wir — doch das Beispiel ist etwas weit abgelegen.
Der einzige Trost, den wir Ihnen daher spenden können, ist der Bubikopf. Denken Sie daran, welch Entsetzen und welchen Proteststurm er auslöste. Sicher waren auch Sie gegen den Bubikopf! . . . und heute? . . Wenn Sie Töchter haben, sind Sie sicher längst zwangsläufig belehrt worden.
Ja, es gab eine Zeit, da drohten Ehemänner, sich scheiden zu lassen, wenn ihre Frau sich unterstehe und einen Bubikopf schneide. Diese Männer sind immer noch verheiratet, trotzdem ihre Frau einen Bubikopf trägt. Genau so wird es gehen mit der Strand- und Sonnenbaderei. Wer das voraussieht, hat schon jetzt nichts mehr dagegen. Grüezi!

Nur keine Gedichte.

Wir haben nicht einmal Raum genug für das Beste. Wenn aber einer reimt . . .

Nur Dich sehe träumend ich abseits dort steh'n
Mit schwellenden Formen, so süssen.
Hast Du es dem Apfelbaum abgesehn? -
Komm Kleine und lasse dich küssen. —

. . . dann soll er sich bimeid nicht an uns wenden. Wir wissen das nicht zu würdigen.

Hitze in Arosa.

Wie heiss es dort oben sein muss, davon zeugt folgender Brief . . .

Lieber Nebelspalter!
Vor drei Wochen habe ich Ihnen einen Witz eingeschickt und bis heute sind die zwei Franken Honorar ausgeblieben. Ich kann mir vorstellen, wie die Sache gegangen ist (oder hat). Redakteur Bö hat über meinen Witz so gelacht, dass er den Lachkrampf bekommen hat und den hat er nun schon seit drei Wochen, darum konnte er mir auch die zwei Franken nicht schicken. Aber ich bin geduldig wie eine Schlachtbank, die man zum Schaf führt. Ich warte schliesslich auf die zwei Franken bis zum Abend des jüngsten Tages. Im übrigen habe ich momentan die obgenannten zwo Franken gar nicht nötig, ich vergesse nämlich in der letzten Zeit immer meinen Schirm, habe also die beste Aussicht Professor zu werden, dann bin ich fox fox be - - - pardon fix besoldet und pfeife auf die zwo Fränkli Honorar von Ihnen, böcklen Sie sich das Herr Merk, pardon, merken Sie sich das Herr Bö. Sie sehen, ich verstehe in diesen Sachen keinen Spass (vielleicht bekomme ich deswegen kein Honorar von Ihnen), aber Spass bei Gewehr, Entschuldigung, Fuss bei Spass — — ah Seite bei Fuss, verfl..., wie heisst doch dies dumme Sprichwort: Spass bei Seite, aber darf ich um den nächsten Postcheck bitten? Ihr F. Z. A.

Ja, diese Hitze. Die erklärt alles. So haben wir denn auch das mit Ihrem Witz komplet verschwitzt. Ist er überhaupt erschienen?

Esst Schweizer Obst.

Unser Leser erinnert sich an das gleichnamige Bild von Bö und an die Beschwerde, die es uns eintrug. Wir haben darauf dem Beschwerdeführer tüchtig auf die Stirne geklopft, und wissen Sie, was er darauf getan hat? Da, lesen Sie:

Lieber Freund Spalter.
Ich verdanke Dir Deine Aufklärung und bedaure ausserordentlich, Dich so erschreckt zu haben. Dass ich die Sache von der falschen Seite genommen habe, wirst Du mir entschuldigen, denn ich bin mich eben nicht gewohnt, dass von der Presse gewisse Stimmungsmachereien von der richtigen Seite erfasst werden und ich stehe gewöhnlich als volkswirtschaftlicher Schädling da.
Damit Du Dich wieder etwas erholen kannst und wieder auseinander gehst ohne ein unverschämt teures Ferienhotel aufsuchen zu müssen, empfehle ich Dir eine Bananenkur.
Beste Grüsse und auf Wiederhören J. S.

— Dazu erhalten wir eine Kiste Bananen. Was bleibt uns da übrig, als herzlich zu danken. Jetzt fehlt sich bloss, dass eines der «unverschämt teuren Ferienhotels» sich ordentlich beleidigt fühlt und uns zum Gegenbeweis mal 4 Wochen einlädt . . . aber einen solchen Schlag ins Genick würden wir nicht überleben.

Wenn sie Inserate machen

Im «Boten der Urschweiz» war letzthin folgender wunderbarer Inseratentext zu lesen:

Gratis-Geschenk!
eine feine Herren- oder Damen-Uhr oder Wecker!
Durch Ihren Einkauf unterstützen Sie zugleich die einheimische Bergheim-Uhrenindustrie im Muotathal, auf Gegenseitigkeit der heutigen Geschäftskrisis hin. Zugleich wegen meines 10jährigen Geschäftsbestehens meiner liebwerten Kundschaft zum Dank. Neues Geschäftsbelebens ein feines Geschenk zu bieten was jeder Kunden im neuen Einkauf sich jahrelang erfreut, trotz den mässigen Preisen und guter Qualität ein so flottes Uehrli oder Wecker bekommen zu haben wird an Jedermann gewiss sehr empfohlen.

Das mit der Gegenseitigkeit der Geschäftskrisis könnte man schliesslich noch verstehen, aber das sagt man doch nicht . . . abernei!

Kino-Reklame:
Hans Albers in «3 Tage Liebe» mit Käthe Dorsch! Eine hochbedeutende und interessante Künstler-Paarung.

Also unverhohlene Unzucht.

Offene Stellen.
Gesucht. Gutsituierte Bauerntochter findet dauerndes Heim in Einfamilienhaus bei Besorgung von Haus- und Gartenarbeit.

Wir wünschen der gutsituierten Tochter eine baldige glückliche Verlobung.